

## Jubelkonfirmation 2023 Neuzelle

### „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,  
die sich über die Dinge ziehn.

Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,  
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,  
und ich kreise jahrtausendelang;  
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm  
oder ein großer Gesang.

Ihr Lieben, liebe JubelKonfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“ dichtete Rainer Maria Rilke in einem bekannten Gedicht. Wir wachsen im Laufe des Lebens – werden größer und kräftiger. Wie wenn aus einem schmalen Konfirmanden im Laufe der Jahre ein großer gestandener Mann geworden ist. Oder aus einem jungen Mädchen eine lebenserfahrene Frau. Aber vor allem, so war es von Anfang an und seit eurer Konfirmation: Wir wachsen innerlich – Jahr für Jahr ein Stück, ein Ring. Wir werden genährt und aufgezogen, erzogen und gebildet von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern. Menschen waren es, die es gut mit euch, uns, mir auch, meinten, meinen. Wir wachsen, und Erlebnissen, Gespräche, Gelesenes, Gelungenes und auch Versagen, Missgeschicke und Erfolge, dass waren der Dünger unseres Lebens. Nichts von all dem geht verloren, sondern alles bleibt irgendwo in uns und für uns verwahrt.

Da ist ein Baum, wenn der Baumfäller ihn geschnitten hat, kann ich am Stamm seine Jahresringe erkennen. Manchmal sind die Abstände zwischen Ring und Ring groß, manchmal sehr schmal. Warme Zeiten, kalte Zeiten. Es gibt Wissenschaftler, die nennen sich Dendrologen (*altgriechisch δένδρον dendron Baum; logos (λόγος lógos in diesem Zusammenhang so was wie Lehre)*). Die Dendrologen können so viel über die Zeiten erzählen, durch die hindurch der Baum gewachsen war. In der Prignitz gehörte zu meiner Gemeinde eine Feldsteinkirche, in dieser Kirche gab es im Gestein noch ein Stück Fachwerk von einem ehemaligen Turm. Die Dendrochronologen konnten sagen, dieser Baum wurde 1321 im Winter geschlagen. Das hat mich sehr beeindruckt und wir wussten, wie alt die

Kirche nun ist. Jeder Baum einzigartig und grandios, mit seinen Lebensringen, was sie verraten aus der fernen Zeit, in der sie aufwuchsen. So einzigartig ist alles Leben auf der Erde. Wie wir – jede und jeder einzelne von uns hier. „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn.“ Wie bei den Bäumen legt sich auch bei uns ein Jahresring über den anderen. Was im Alter von 14 Jahren einmal wichtig war, Träume oder Sorgen, hat seine Spuren in EUCH hinterlassen und doch wurde es oft zugleich überlagert von den Aufgaben und Freuden anderer Jahre. Als Ihr vor 50, 60, 70 Jahren konfirmiert wurdet. 1953, das war das Jahr des Volksaufstandes in der DDR, die Entstalinisierung begann. 1973 waren in Berlin die Weltjugendfestspiele auch. Walter Ulbricht starb im Sommer '73, das werde ich nicht vergessen, denn deswegen fiel im Kinderferienlager die Kinderdisco aus. Wir waren schrecklich traurig. Wegen der Disco. Nicht wegen Walter Ulbricht. Aber das hat nun weniger mit EURER Jubelkonfirmation zu tun. Was ist geblieben bei euch, von dem vierzehnjährigen Jungen oder Mädchen? Wer weiß? Verborgen Manches noch vom Jungen oder Mädchen von damals – auch mit all den Unsicherheiten und den Selbstzweifeln des Heranwachsenden von damals – und die große Hoffnung und Vorfreude auf das Leben! Andere Jahre haben sich darübergerlegt. Jahresringe mit großen Abständen, großem Wachstum in wenigen Jahren: Berufsausbildung, Familiengründung, berufliches Vorankommen und Nackenschläge, die ihr erlittet. Wie es so war, mit der DDR, vor 34 Jahren die Wende – so manche Brüche und Umbrüche vor allem für Eure Generation, Jubelkonfirmanden! So unterschiedlich und einzigartig wie die verschiedenen Bäume, sind EURE verschiedenen Lebensgeschichten. Jedes Leben war, ist innerliches Wachstum, mit dem Äußeren hatte es sich ja dann schnell ausgewachsen und schmunzelnd erzählt mir der eine oder die andere davon, dass sie schrumpfen. Aber Erfahrungen – mit dem Leben – mit Gott –, die schrumpfen nicht. Was ist geworden aus EUREM Ja zu Gott damals zu EURER Konfirmation? War es gut – oder habt ihr Unerfreuliches mit der Gemeinde, der Kirche, mit Gott erlebt? War mal Sendepause? Kontakt zu Gott verloren? Und wiedergefunden? Oder war er gut immer da, in frohen und schweren Momenten EURES Lebens?

Der Tag EURER Konfirmation. IHR wurdet gesegnet, heute sollte IHR es wieder werden. IHR hörtet und sollt es wieder hören: Segen: „Der barmherzige Gott, stärke dich durch seinen heiligen Geist ...“ Einst trug EUCH dieser SEGEN über eine Lebensschwelle. Heute wieder Segen, der EUCH über die Schwelle tragen soll: Diesmal nicht ins Erwachsenen-Leben und Rentner seid ihr auch schon, ein neues Lebensalter. Manche Belastungen aus der Zeit EURES arbeitstätigen Leben seid IHR los. Die Kinder sind aus dem Größten – oder? – entfallen. Manches macht uns schon Sorgen, etwa, wenn wir die Welt und unsere komische Regierung erleben Aber darüber will ich heute nicht reden, das lassen wir mal hinter uns. Keiner von uns weiß, wie viele Jahresringe sich noch um unser Leben legen werden – und ob es gute oder schwere Jahre werden. Wenn es einen Dendrologen für unseren Lebensbaum geben wird, dann wird er die Ringe des Baumes zählen können. Dann, heute stehen wir ja noch, bei Wind und Wetter, wenn's kalt ist und manchmal sehr warm. „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn. Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn.“, dichtete Rainer Maria Rilke, da war er fast noch ein Jüngling, wir wissen, eben hatte er die Hälfte seiner Lebenszeit gelebt. Wir sind alle älter geworden als er (1875 - 1926).

Ihr Lieben, älter und älter werden wir, alt sind wir geworden, wird der eine oder andere nüchtern feststellen. Wir erzählen uns gerne von den Beschwerden unseres Alters, obwohl wir ja sehr wünschen, dass es noch eine glückliche Zeit für uns geben wird. Ich habe gelesen: Laufen, lernen, lieben, lachen – diese „Vier L-Formel“ soll das Patentrezept für ein glückliches Älterwerden sein. In Bewegung bleiben – lebenslanges Lernen – Gemeinschaft pflegen – Sich Freuenkönnen am Leben: Laufen, lernen, lieben, lachen – vielleicht ist es so! Wollen wir nicht vergessen, ein fünftes L: Loben! Nach „oben“, nach Gott schauen, sagen, aus seiner Hand will ich alles genommen haben. Und? Nein! Wir weigern uns, ständig um uns selbst zu kreisen (gar nicht so einfach, sich da zu weigern!), in unserem Planen und Sorgen. Loben wollen wir und lernen, um einen anderen zu kreisen. „Ich kreise um Gott, um den uralten Turm, und ich kreise jahrtausendelang; und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang.“ – so nennt das Rilke im Fortgang seines Gedichts. Ich vermute, Falke wohl eher nicht, eher UHU,

Gesang, Gesang möchte ich gerne sein. Unser Leben ist ein Kreisen um Gott – Manchmal kreisen wir majestätisch - ruhig wie der Adler am Himmel -, manchmal flattern wir unruhig wie eine in den Oderwiesen aufgeschreckte Wachtel. Manchmal wird alles durcheinandergewirbelt wie von einem heftigen Wind und ein anderes Mal ruhen wir und sind im Reinen mit uns und der Welt. „Ich weiß es noch nicht“, schreibt Rilke. Ich auch nicht. Ihr auch nicht. Wie es werden wird: in der Zeit im die wir noch erleben werden dürfen. Ich weiß es noch nicht: auch mein Glauben, mein Gottvertrauen, wird ein Kreisen sein, ein Suchen bleiben: mal ruhig, aufbrausend werde ich auch mal, loben nicht vergessen. Am Ende werden unsere Lebenskreise ganz einzigartig gewesen sein – wie bei einem Baum. Wunderbar! Dann bei Gott gelesen – und aufbewahrt in seiner Ewigkeit. Amen